

## **7. Mehr Gemeinschaft**

Nach der Heiligen Messe am Pfingstmontag sagt einer zu seinen Freunden: „Jetzt geht es wieder auf Weihnachten zu.“ Allgemeines Lachen, aber es ist auch etwas Unbehagen dabei. Pfingsten ist ja nicht ein Fest, das es abzuhaken gilt und dann läuft der Trott weiter. Es ist eigentlich das Fest mit der Überschrift: „Jetzt ist die Zeit!“

Das Pfingstgeschehen war der Beginn einer riesigen, weltweiten Gemeinschaft, der Beginn der Kirche. Ein paar verschreckte Typen haben damit begonnen, das zu tun, was Jesus ihnen aufgetragen hatte: „Geht hinaus und verkündet allen Menschen das Evangelium“. Obwohl der Heilige Geist dabei war, war das alles andere als eine „gmahde Wiesn“ (wie der Bayer sagt). Die Apostelgeschichte beschreibt das sehr spannend. Sie liest sich wie ein Krimi.

### **Gemeinschaft muss wachsen.**

Durch das Leben und Sterben Jesu und das Ausgießen des Heiligen Geistes wurde von Gott etwas in Gang gesetzt, das nicht zu stoppen ist: Wachstum von Gemeinschaft. Wenn wir heute beobachten, dass die Kirchen nicht mehr so voll sind, dass etliche Menschen aus der Kirche austreten und die Kompetenz der Kirche in Lebensfragen deutliche abgenommen hat, dann können wir darauf vertrauen, dass es Gott trotzdem um mehr Gemeinschaft geht.

Das Zielbild der idealen Gemeinschaft ist auch das Zielbild von Schönstatt in Österreich: die Heilige Stadt. Diese Heilige Stadt kann und würde auch ohne uns wachsen. Aber Gott hat uns dieses Ideal geschenkt. Er erwartet unsere Mitarbeit und hat uns mit den passenden Fähigkeiten ausgestattet.

### **Ich bin Teil einer Gemeinschaft.**

Aber nicht irgendeiner Gemeinschaft, sondern der Gemeinschaft, die Modellfall für die Heilige Stadt darstellen darf (!) und soll. „Wie soll das geschehen, wo doch ...?“, ist eine berechtigte Frage.

Nur ein kleines Beispiel sei hier erzählt: Ein Mann bekommt von seinem Bekannten zu hören: „Das brauchst du gar nicht mehr sagen, dass du keine Zeit hast. Das weiß ich, weil du hast sowieso nie Zeit!“ Da wird dem Mann schmerzlich bewusst: Ich mache so viele Dinge für andere und setze mich ein für eine gute Gemeinschaft, und dann muss ich mir vorwerfen lassen, dass ich keine Zeit habe. Und es stimmt ja. Ich sage immer öfter zu Freunden und Bekannten: Leider, keine Zeit.

Es gibt einfach viel zu tun, wenn man sich für mehr Gemeinschaft einsetzt. Hier lauert eine große Gefahr. Wenn ich ein schlechtes Gewissen habe oder mir machen lasse, weil ich nicht alles schaffe, dann zerstört das meine Freude und nimmt mir den Schwung. Ich bin dann wie eine Blume, die geknickt ist, weil sie nur wunderschön blüht, aber nicht duftet. Geknickte Blumen blühen nicht lange.

**Es gibt viele „Ja, aber“, doch es braucht nur ein „Aber JA“.**

„Heimat finden und geben“ ist eine der 7 Säulen unserer „Schönstatt-Regeln“. Hier geht es ganz stark um mehr Gemeinschaft, um eine Gemeinschaft, die sich von der Kraft Pfingstens mittragen lässt und dadurch wächst. Und natürlich muss ich auch auf mich selbst schauen. Das gelingt am besten, wenn ich dort JA sage, wo mein persönliches Ideal / meine Sehnsucht mich hinzieht. Den Rest kann ich getrost anderen überlassen. Ich bin ja nicht allein, sondern Teil einer Gemeinschaft.

Papst Benedikt der XVI. hat einmal gesagt: „Die Kirche wächst durch Attraktivität“. Der gestresste Apostel, der so sehr mit der Weltrettung beschäftigt ist, dass er keine Zeit für seine Nächsten und Freunde hat, ist genauso wenig attraktiv, wie der aggressive Missionar.

Es gibt Selbstvertrauen, wenn man attraktiv ist. Es macht Freude, wenn man anderen über die Schönheit des Glaubens erzählen kann und sie mitnehmen kann in eine Gemeinschaft.

Das Liebesbündnis mit der Gottesmutter hilft uns dabei, Gemeinschaft zu bauen. Unsere Überforderung, unser Stress, unsere Fehler und Schwächen: Wir schenken sie der Gottesmutter für mehr Gemeinschaft.

Aber JA! Ich bin dabei beim Bau der Heiligen Stadt mit meinem Talent: .....

### **Worte von Pater Josef Kentenich**

So wird die Schönstattgeschichte zu einem Wettlauf zwischen göttlicher Führung durch das Gesetz der geöffneten Tür und menschlicher Fügsamkeit, zu einem spannungsreichen heiligen Spiel zwischen verschwenderischem göttlichem Liebeswerben und hochgemuter menschlicher Liebesantwort, zu einem Drama hochherziger göttlicher Wegweisung und - bereitung und menschlicher wagemutiger Wegbeschreitung. Alles aber dient nur einem Ziel: der stückweisen Entschleierung und Verwirklichung des geheimen göttlichen Planes, der durch Schönstatt der großen Idee vom neuen Menschen in der neuen Gemeinschaft mit universellem apostolischem Einschlag eine ganz bestimmte konkrete Form geben will.

...

Die Liebe zur Gottesmutter überwand die großen Hemmnisse, sie brachte die Herzen einander näher und sorgte dafür, dass sie sich einander stützten und trugen. So wuchsen sie in das Ideal der „neuen Gemeinschaft“ tiefer und tiefer hinein.

*(Schlüssel zum Verständnis Schönstatts, 1951)*

### **Einfach zum Nachdenken**

Wo kann ich heute durch Kleinarbeit ein Stück Gemeinschaft pflegen?

Wofür steht mein Haus der Heiligen Stadt? Wofür kann es noch stehen?

Schönstatt am Kahlenberg – ein Ort, von dem aus die Heilige Stadt wächst. Wen nehme ich mit an diesen Ort bei der Eröffnungsfeier?

## **Tagesgebet**

Guter Gott, ich danke dir, dass ich Teil einer Gemeinschaft bin, die am Bau der Heiligen Stadt beteiligt ist. Ich danke dir auch für alle Talente, die du mir gegeben hast, damit ich meinen Beitrag einbringen kann. Allerdings habe ich ständig das Gefühl, viel zu wenig zu tun. Aber es fehlt einfach die Zeit und die Kraft für mehr. Jetzt habe ich schon wieder ein „Ja, aber“ parat. Das tut mir leid. Ich will jetzt mein „Aber JA“ erneuern. Zeige mir, wo du mich heute brauchst. Gebrauche mich als dein Werkzeug für den Bau der Heiligen Stadt. Ich bin dabei.

## **Gebet für Schönstatt am Kahlenberg**

Liebe Gottesmutter, du hast dich im Heiligtum in Schönstatt am Kahlenberg niedergelassen und teilst dort deine Gnaden aus. Ich bitte dich für das neue, wunderschöne Bildungshaus, dass es zu einem Zentrum wird, von dem aus die Heilige Stadt wächst, und dass hier die Pädagogik Pater Kentenichs erfolgreich gelebt, gespürt und gelehrt werden kann.

Mit Pater Kentenich bete ich gemeinsam mit allen, die dich und deinen Gnadenort lieben:

Mutter, Dreimal Wunderbar,  
lass uns stets dein Werkzeug bleiben,  
liebend heut und immerdar  
deinem Dienste uns verschreiben.  
Brauch uns, wie es Gott gefällt,  
ganz für deine Schönstattwelt.  
Amen